

Heinrich Hoffmann (1809-1894)

Ein Jubiläum im Geisterreiche

Vorgetragen bei Gelegenheit des fünfzigjährigen ärztlichen Jubelfestes eines alten Kollegen

Gleich einer Spinne webt, und rascher noch als sie,
Ein Eisenbahnnetz geschäft'ge Industrie.
Wie lange wird's, da saust auf dampfbeschwingten Rossen,
Nachdem ein Gläschen Eis am Nordpol man genossen,
5 Man flugs zum Südpol hin, weil man gehört, es sei
Gefornes besser in der Süd-Konditorei?
Den Kaffee schlürft man dann auf Java selber ein;
In Havanna wird die Morgenpfeif man rauchen;
Zum Mittagessen wird man auf dem Forsthaus sein;
10 Zu der Siest' nach Tisch wird man Italien brauchen;
Nachdem man in Paris die Zeitungen durchheilt,
In Kanton dann beim Tee behaglich sich verweilt,
Bringt man den Abend zu vielleicht in Wien im Prater,
Vielleicht auch anderswo, wo g'rade gut Theater.
15 Ja Größ'res wird sogar die Zukunft noch erreichen,
Wenn nur die Aktien nicht fallen, sondern steigen.
Dampf ist's, der alles treibt, und durch die Dampferfindung
Gibt's einst von Stern zu Stern noch eine Postverbindung.
Doch halt! Mich hat der Dampf von meiner Bahn gebracht,
20 Nicht von der Zukunft hatt' zu sprechen ich gedacht;
Denn wo die Gegenwart so Preisliches vollendet,
Da ist es Torenwort, das sich zur Zukunft wendet.

Es hat die heut'ge Zeit ein Riesenwerk gebaut,
25 Und eine Brücke zwar, wie man noch nie geschaut.
Hat gleich der Dampf dabei die Hand nicht mit im Spiel,
So war's der Nebel doch und Dunst. Das gilt gleich viel.
Ein Pfeiler steht gar breit im Württemberger Land,
Der Bogen ragt in's Blau, weit übers Himmelszelt,
30 Bis an den Ort, wo man die Geister hingebannt,
Bis in's Gespensterreich, bis in die Hexenwelt.
Wer aber war der Ries', der sich zum Himmel reckte,
Und diese neue Welt Kolumbus gleich entdeckte?
Justinus Kerner war der kecke Brückenmeister
35 Vom Württemberger Land bis in das Land der Geister,
Und wenn's beim tollen Bau dem Arzt an Kraft gebrach,
Dann half der Dichter bald dem müden Doktor nach.
Was Wunder, daß, seitdem die Nebelbrücke steht,
Man in der Zeitung liest, wie es im Himmel geht,
40 Daß die Gespenster sich zu uns herüber wagen,
Ein bene sich zu tun in ihren alten Tagen!
Sie rauchen dann Tabak, und trinken unser Bier,
Sind voll und prügeln sich, gerade so wie wir.
Wer weiß, ob je der Dampf so was zustand gebracht?
45 Der Nebel und der Dunst, die hatten's gleich gemacht.

Auf diesem Wege denn konnt' es zu mir gelangen,
Daß man vor ein'ger Zeit ein Fest dort hat begangen,
So blüh'nden Unsinn voll und schlechter Witze reich,
50 Als je man eins gesehn im tollen Geisterreich.
Und wer's etwa nicht glaubt, dem weiß ich nichts zu sagen,
Als: »Geh nach Weinsberg hin, dort kannst du's ja erfragen.«

55 Im Geisterreich so gut, wie hier unten,
Hat man es eben nötig gefunden,
Daß alles gehörig geordnet sei,
Darunter auch die Medizinalpolizei.
Da gibt's Ärzte, Geburtshelfer und Bader,
60 Chirurgen und auch Zank und Hader,
Badärzte, Stadt- und Landphysici,
Apotheker und Leibmedici,
Viele gelehrte Societäten,
Ein Heer von Hof- und anderen Räten,
65 Geheimmittel und Wunderkuren,
Morisson's Pillen und Lebensmixturen,
Und über das alles, wie ihr wohl wißt,
Der alte Hippokrates Physicus ist.
Hat einer einmal ein Amt bekommen,
70 Dann hat das Studieren ein End' genommen.
Der Alte dachte: »Ich will mich bedanken,
Mit euch mich da herum zu zanken.
Ich geb' euch alles zu;
Aber laßt mich in Ruh'
75 In meinen alten Tagen!
Treibt, was ihr wollt; ich will nichts sagen.«
Da ließ er denn alles geschehen.
Es mochte bunt durcheinandergehen,
Er ließ alles ohne himmlische Leitung,
80 Las nicht einmal die Salzburger Zeitung,
Und von mehr denn zweitausend Jahren
Hatt' er gar nichts erfahren.
Doch hatten den alten guten Herrn
Die andern Doktors recht herzlich gern,
Und konnten sie ihm einen Spaß bereiten,
85 Sie taten's mit Freuden.
Da war denn auch der Tag gekommen,
Wo, wie man vernommen,
Vor zwei und zwanzig hundert Jahr
Hippokrates Doktor geworden war. –
90 Ja! das war Wasser auf die Mühl'!
Da konnte man essen und trinken viel;
Das durfte niemand tadeln und wehren,
Es geschah ja doch nur dem Alten zu Ehren.
Mußt' einer sich auch am Stuhle halten,
95 So war's nur Anhänglichkeit an den Alten.
Die Gelegenheit wurde benutzt auch reichlich,
Das Fest gefeiert, wie bei uns gebräuchlich.
Da gab's eine Deputation in Fräcken,
Geschenke von allen Enden und Ecken,
100 Einen silbernen Becher, wie ein Eimer groß,
Ein Ehrendiplom von der Insel Kos,
Ein Essen mit Trüffeln und feinen Saucen,
Mit Liedern und Reden, ganz famosen.
Auch war kein Mangel an Toasten,
105 Wo alle tranken, wenn sie auch nicht paßten.
Von diesen Dingen, da kann ich schweigen;
Man braucht nicht in den Himmel zu steigen,
Um recht überzeugend einzusehn,
Daß die Doktors das Essen und Trinken verstehn.
110 Aber nach dem Mahle erst, da war es,
Da bekam man zu schau'n noch was Rares;

115 Denn keiner hat je noch gesehn, ich wett',
Ein medizinisches Geisterballett.
Nicht etwa nur Sprünge wie in Berlin;
Nein! da sah man über die Bühne ziehn
In etwa einer halben Stunde:
Die Geschichte der Arzneikunde.
Es war extra für diesesmal
Aufgebaut worden ein großer Saal.
120 Gewölbt zeigte er, hoch und enorm,
Von einer Schädelhöhle genau die Form.
Im Hinterhaupt' war das Publikum;
Das schrie und drängte und stieß sich herum.
Eine Ehrenloge für den Jubilar
125 Auf dem Felsenbein errichtet war;
Auf dem andern dagegen die Musikanten
Mit ihrem Kapellmeister sich befanden.
Vorn aber über den Augendecken
Sah man die Bühne sich erstrecken,
130 Und dann, auch ein Souffleur war da,
Der saß in der Sella turcica.
Zuerst kam ein Festspiel für den Alten.
Es wurden viel schöne Spruch' gehalten.
Und auch viel Lorbeer wurde verbraucht,
135 Und auch viel Weihrauch wurde verraucht.
Drauf eine Pause.

Dann mit gemessenem Schritt

140 Ein possierlicher Zug auf die Bühne tritt.
Es kam wohl anfangs fast allen vor,
Als wär's Sarastro mit seinem Chor.
Die fingen an zu schwadronieren,
Über Gott und die Welt zu rasonieren.
145 Dabei wurden sie dicker und breiter
Und immer leichter und immer weiter.
Sie flogen zuletzt mit großem Alarm
Durch die Luft wie ein Seifenblasenschwarm.
Da verbeugte sich einer ganz gebühlich,
Und hob an zu reden ganz manierlich:
150 »Verehrten Publikums ergebenste Diener,
Wir sind die Schule der Alexandriner.
An allen Krankheiten, wovon ihr gelesen,
Ist immer das Pneuma schuld gewesen.
Und war die Theorie auch eitel,
155 Wir ließen als praktische Windbeutel
Auf Erden viel eifrige Schüler zurück;
Denn leichte Ware macht leichter Glück.«
Kaum waren sie davon geflogen,
Da kamen andre herangezogen.
160 Die wagten's kaum ihre Füße zu brauchen,
Als litten sie an Hühneraugen;
Warfen scheue Blicke umher,
Als ob niemandem zu trauen wär'.
Sie schienen bei allem Verdacht zu schöpfen,
165 Und schüttelten mit ihren kahlen Köpfen.
Es sollen darunter gewesen sein,
Die nichts mehr sprechen konnten als: Nein!
Auch traf es sich bei gar zu vielen,
Daß blind sie wurden von Blinzeln und Schielen.

170 Es ist nun wohl einem jeden klar,
Daß dies die skeptische Schule war.
Käuze von solch kuriosem Schlag
Gibt's noch bis auf den heutigen Tag,
Die vor lauter subtilen Finessen
175 Zuletzt das Abc vergessen.
Hierauf mit superklugen Mienen
Die Iatromechaniker erschienen,
Mit mächtigen Brillen auf den Nasen,
Mit Mikroskopen und Zirkeln und Maßen.
180 Die fingen an zu betrachten und zu überlegen,
Zu messen, zu vergleichen und abzuwägen,
Und nachdem sie damit viel Zeit verloren,
Schoben sie alles auf Atome und Poren.
Das einzig Wahre scheint zu sein:
185 Es ist fürwahr keine Pore so klein,
Es geht wenigstens eine Theorie hinein.

Nun fingen an die Trompeten zu schmettern,
Die Pauken zu wirbeln, die Posaunen zu wettern,
190 Und in dem Höllenspektakel mitten
Kam wieder ein Zug auf die Bühne geschritten.
In Triumphes Glanz wurde daher gebracht
Der Tyrann Galen, der Stern der Nacht.
Da kamen ganze Haufen
195 Von Gassenjungen gelaufen,
Man schrie, wohin der Held auch zog,
In allen Straßen: Galenus, hoch!
Endlich erschien er im Purpurgewand.
Vor seinen Wagen waren gespannt
200 Als Gefangene allerlei Krankheiten,
Geheilte Gebrechen und bezwungene Leiden,
Und hintenauf als Viktoria
Mit dem Lorbeer stand die Gesundheit da.
Es folgte nach wie der Sand am Meer
205 Zahllos seiner Schüler Heer.
Der Zug hielt an, und er stieg herab,
Und wollte nun dem Äskulap
Ein Dankopfer bringen.
Er band sich vor eine Schürze;
210 Man brachte ihm Schüsseln, Mehl und Gewürze
Und Büchsen mit allerhand Siebensachen,
Und er fing an zu kneten und Teig zu machen.
Da kam denn allerlei hinein.
Von jedem sollte etwas drin sein,
215 Von Platons göttlicher Poesie,
Von Aristoteles' natürlicher Theorie;
Er mischte es mit geschäftigen Händen.
Von den vier dogmatischen Elementen
Wurde alles fein zusammengehalten:
220 Von dem Trocknen und Feuchten, Warmen und Kalten.
Das roch zuletzt einmal angenehm!
Er nannte den Pudding sein System.
Uns will die Speise nicht mehr recht bekommen,
Weil er gar zu viel Trocknes hat genommen. –
225 Mit Trompetenruf und Jubelgeschrei
Ging nun der Zug vollends vorbei.
Bald schien in der Ferne sich zu verlieren

Das Vivatrufen und Musizieren.

Es wurde still und öd';

230 Eine kalte Zugluft weht,
Und in dem weiten Haus
Löschen allmählich die Lichter aus.

Da klingt ein Glöckchen, wie Silber rein,

235 Ein zweites und drittes dann im Verein,
Und Tamburin und Kastagnette
Tönen näher und näher der Stätte.
Wie hergezaubert ist plötzlich erschienen
Eine Bande tanzender Beduinen.
240 Die machten nun mancherlei Sprünge,
Trieben allerlei gefährliche Dinge,
Faßten glühendes Eisen mit den Händen,
Und zeigten sich noch in andern Experimenten.
Es schien ihnen aber der Aufenthalt
245 Doch gar zu düster und zu kalt.
Sie sahen nichts, froren wie die Schneider,
Und tappten weiter.

Und immer dichter, wie Blei so schwer,

250 Lagert sich jetzt die Nacht umher.
Da konnte man keine zwei Schritte schauen,
Und alle befiel eine Angst und Grauen.
Nur zuweilen durch die Nacht
In dunkler Tracht
255 Ließ sich ein Mönch gewahren,
Gebeugt von den Jahren.
Der schien ein traurig Leben zu führen
Mit Botanisieren.
Das Orchester spielte dazu
260 Immer von neuem, ohne Ruh,
Um das Maß zu machen voll,
Ein langweilig Wiegenlied in Moll.

Jetzt hört man die Turmuhr zwölf schlagen,

265 Und es fängt an zu tagen;
Doch Sonnenschimmer ist es nicht,
Es ist ein schweflicht falbes Licht.
Nachtvögel fliegen durch die Luft,
Und der Kuckuck ruft,
270 Und es zuckt der Blitz,
Wie im Freischütz.
Wie es wird heller und heller,
Sehen wir in Auerbachs Keller,
Da war ein wildes wüstes Treiben;
275 Da dröhnten vom Gebrüll die Scheiben;
Gelächter, lautschallendes,
Gejauchze, weit hallendes,
Taumeln der Trunkenen,
Fluchen der Umgesunkenen,
280 Geklirr von Würfeln und Degenklingen,
Todesröcheln und Saufliedsingen,
Die Hölle war dagegen, traun!
Wie ein frommes Bethaus anzuschau'n.

285 Und mitten in diesen Sündenpfehl
 Ein Harlekin tritt, springt auf den Stuhl,
 Trompetet und schreit:
 »Mit Bewilligung der Obrigkeit
 Wird zurückgekehrt aus dem Himmelreich
 290 Sich produzieren sogleich
 Philippus Aureolus Theophrastus
 Paracelsus Bombastus
 Ab Hohenheim, der hohen Magie
 Graduirter Professor und Rat, sowie
 295 Unumschränkter König der Geister,
 Doktor, Operateur und Hexenmeister.«
 So posaunte der Famulus
 In ununterbrochenem Redefluß,
 Bis endlich mit gewichtiger Majestät
 300 Paracelsus unter der Türe steht.
 Der sieht aus wie ein Nekromant,
 Mit dem Zauberstab in der Hand
 Wie des Teufels hoher Priester.
 Eintretend rechts und links grüßt er.
 305 Kramt dann in Büchsen, Schachteln und Laden,
 Unter Tinkturen, Pulvern und Pomaden,
 Und baut einen Turm von Apparaten.
 Nun fing er an, den jauchzenden Zechern
 Kunststücke zu machen mit Karten und Bechern.
 310 Er schlug eine Uhr entzwei,
 Praktizierte sie ganz in ein Hühnerei.
 Dann sah man ihn wirklich allerhand treiben,
 Was sich sehen läßt, aber nicht beschreiben:
 Kabbalistisches und Astrologisches,
 315 Alchemistisches, Dämonologisches,
 Chiro- und Nekro-Mantisches,
 Selbst Diabolisch-Neu-Romantisches.
 Dabei wußte er viel anzubringen
 Vom Astralischen Leib und dergleichen Dingen,
 320 Und wie an aller Krankheit nur
 Schuld sei: Salz, Schwefel und Merkur.
 Dann hab' er mitgebracht von seinen Reisen
 Den Unsterblichkeitstrank und den Stein der Weisen.
 Auch trieb er dabei das Zahnausreißen,
 325 Und verkaufte Pillen und Mixturen
 Für Menschen- und für Gaulsnaturen.
 Er hatte schon ziemlich Geschäfte gemacht,
 Und eben es auch dahin gebracht,
 Daß ein armer Bauer sein Gebiß
 330 Zum Operieren ihm überließ.
 Da erbebt das Haus in seinem Grund
 Und hervorstieg aus der Erde Schlund
 Herr Samiel mit seinen Konsorten.
 (Der ist in neuerer Zeit geworden
 335 Überall auf der Bühne ja
 Ein willkommenner deus ex machina.)
 Wie die den Paracelsus erkannten,
 Und ihn in so saubrer Gesellschaft fanden,
 Fielen sie über ihn her,
 340 Als ob er ein Demagoge wär'.
 Der Doktor mit all seinem Hexenkram
 Ein furchtbar gräßlich Ende nahm.

Wie war man vor Entsetzen stumm!
Durch das foramen opticum
345 Mußt einer nach dem andern
Kopfüber wandern
Hinunter in den Höllenpfuhl.
Nur der Bauer auf seinem Stuhl
Saß heil und gesund,
350 Der machte mit offnem Mund
Ein seltsam Gesicht zu all dem Spiel,
Und der Vorhang fiel.

Bei diesem ersten Akt muß es verbleiben.
355 Ich kann euch nichts schreiben
Leider vom zweiten,
Der da begriff die neueren Zeiten,
Weil mir selber verschwiegen das End'
Mein Geisterkorrespondent.
360 Ich hoffe aber, daß er mir's später schreibt,
Wenn nur die Nebelbrücke bleibt.
Nur soviel hab' ich erfahren,
Daß die Minister sehr ungehalten waren,
Und daß streng wurde verboten sogleich
365 Allen Ärzten im Geisterreich
Auf irgend eine Weise Komödie zu spielen, –
Und das soll schwer angekommen sein vielen.

Aber was Hippokrates machte?
370 Was der zu dem allem sagte?
Ach Gott! der liebe fromme Mann,
Der schlief bis zum Ende vom Anfang an,
Und als man am andern Morgen ihn frug,
So sprach er: »Es war des Unsinns genug.
375 Es gibt Kapitel, ihr lieben Leute,
Wo der Narr soviel weiß, wie der Gescheite.«
(2198 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hoffmanh/heitpfad/chap001.html>